

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Geschichte der Juden in Chiesch.

Bearbeitet von  
Johann Stöckl, Chiesch.

Als älteste Quelle für die Geschichte der Juden in Chiesch (č. Chyše) gelten die Inschriften auf den Grabmälern im alten Judenfriedhof. Der Grabstein für Esther Schnürdreher, geb. Lucka aus Prag (1657), wird als ältester bezeichnet. Ein Großteil der Steine ist sehr verwittert und wohl nicht mehr zu entziffern.

I. J. 1679 erfolgt die erste schriftliche Erwähnung der Juden in Ch. in einem Schätzungsprotokolle, betr. der Chiescher Herrschaft, laut dessen die Juden einen Schutzzins an die Herrschaft zu entrichten hatten: Jakob mit seinem Sohne jährlich 20 fl, Moses 3 fl 30 x, Kapl 3 fl 30 x, David Schneider 4 fl 30 x, Liebermann 3 fl 30 x, David, Samuel und Jakob zusammen 39 Schock. Bei der erst später erfolgten Annahme von Zunamen wurde auch „Kisch“ verwendet und kommt heute noch als solcher vor. Abraham K i s c h, ein berühmter Arzt in Prag, starb 1763.



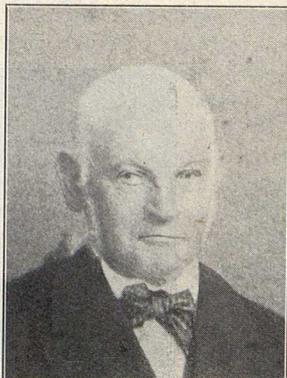
Tempel

In den vorhandenen Ch. Ratsprotokollen, beginnend von 1760, geschieht der Juden öfter Erwähnung, insbesondere wegen Streitigkeiten mit den Bürgern um das Recht zum Branntweimbrennen und zum Ausschank oder wegen Ankaufs von Grund und Boden außerhalb der „Judenstadt“, was die Bürger als ihren Privilegien widersprechend nicht genehmigten.

Die Juden hatten von der Herrschaft die Häuser Nr. 220 bis 224, später auch Nr. 225 bis 229, dann 91, 100 und 101 zugewiesen, die außer den 3 letzten rings um den alten hölzernen Tempel lagen. Seit 1848 besteht der jetzige gemauerte Tempel. In einem Raume desselben bestand bis 1870 eine Judenschule, die sehr fleißig besucht war. I. J. 1912 wurde der Tempel renoviert, während des Weltkrieges waren dort galizische Flüchtlinge untergebracht.

Die jüdischen Matriken, mit 1788 beginnend, erliegen beim Pfarramte Ch. Die Zahl der Juden in Ch. betrug: Im J. 1870: 135, 1880: 107, 1890: 78, 1900: 54, 1910: 35, 1921: 20. Bis 1893 bildete Ch. eine selbständige K. G., in welchem Jahre die Vereinigung

mit den übrigen K. G. des politischen Bezirkes Luditz erfolgte; seither gehört Ch. zur K. G. Luditz, woselbst seit 1896 auch die Matriken geführt werden.



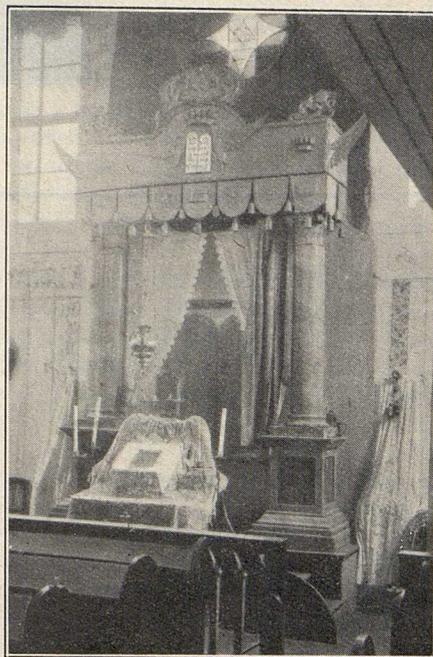
Moritz Kupfer



Bernhard Fischer

Die Zweiggemeinde Ch. besitzt das Haus Nr. 224 neben dem Tempel, welches vermietet ist.

Neben der K. G. besteht in Ch. eine Ch. K., derzeit Vorsteher Herr David K o h n. Das vorhandene Rech-



Tempel (Innenansicht)

nungsbuch der Ch. K. stammt aus d. J. 1858 und ist bis 1871 geführt. Der bestehende neue Friedhof wurde im Jahre 1883 errichtet.

Endlich sei der Name des menschenfreundlichen Herrn Moritz K u p f e r genannt, der i. J. 1869 beim